

Cottbus, den 07. Juli 2023

---

**Agroforstsysteme als zentrales Gestaltungselement und effektiven  
Lösungsbaustein in die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS 2030)  
integrieren**

***Stellungnahme des DeFAF e.V. im Rahmen des Dialogs zur Nationalen Strategie  
zur biologischen Vielfalt in Deutschland (NBS 2030)***

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Deutscher Fachverband für Agroforstwirtschaft (DeFAF) e.V. begrüßen wir die Bemühungen des BMUV, eine umfangreiche Neuauflage der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS 2030) zu erstellen.

Wir halten es für essentiell, die vielfältigen Leistungen und positiven Vorteilswirkungen der Agroforstwirtschaft für die Förderung der biologischen Vielfalt in der NBS 2030 stärker zu berücksichtigen. Unterstützt werden wir bei diesem Anliegen von zahlreichen namhaften Institutionen und Organisationen aus den Bereichen Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Land- und Ernährungswirtschaft sowie Natur und Umwelt, wie es im [offenen Brief](#) vom 24.05.2023, der auch dem BMUV vorliegt, ersichtlich ist. Darüber hinaus wird in den Empfehlungen für die Weiterentwicklung der NBS (BfN-Skripten 619, 2021) eine kohärente Zielvision für die Biodiversität eingefordert, wobei in diesem Zusammenhang die Anlage von Agroforstsystemen und Hecken sowie u.a. die Mehrung von Randbereichen und kleinere Schlaggrößen als zielführende Lösungskomponenten explizit benannt wurden.

Agroforstsysteme fördern insbesondere auf intensiv genutzten und monoton geprägten Agrarflächen, wie sie derzeit vielerorts in Deutschland vorherrschen, die biologische Vielfalt. Dies wurde in zahlreichen wissenschaftlichen Studien bezüglich unterschiedlicher Artengruppen belegt. Somit leistet die Agroforstwirtschaft einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der NBS 2030 und damit zur Umsetzung des Global Biodiversity Framework sowie der EU-Biodiversitätsziele für 2030.

Der Verlust der biologischen Vielfalt ist in der Landwirtschaft erheblich. Dies betrifft insbesondere auch die artenreiche Gruppe der Insekten. Ein wesentlicher Grund hierfür ist in dem Rückgang strukturreicher Landschaften zu sehen. So wurden Strukturelemente wie Hecken, Bauminseln oder brachliegende Ackerränder vielerorts beseitigt. Gleichzeitig

nahm die Schlaggröße im Mittel zu und damit der Anteil an Grenzflächen – sogenannten Ökotonen – deutlich ab. Durch den Verlust dieser Strukturen sind für viele Insekten wichtige Entwicklungs-, Nahrungs- und Rückzugsräume verlorengegangen. Dies hat auch negative Auswirkungen auf Populationen anderer Tiergruppen wie Vögel. Ferner werden hierdurch auch Ökosystemleistungen wie die Bestäubung von Nutzpflanzen nachteilig beeinflusst. Um dem Strukturverlust entgegenzuwirken, gilt es Landschaften wieder „einzuräumen“ und künftig eine vielseitige Kulturlandschaftsentwicklung zu fördern. Hierfür sind Agroforstsysteme hervorragend geeignet, da sie trotz hoher Flächenproduktivität zu einer Teilextensivierung der Agrarflächen sowie zu einer Stabilisierung von Ökosystemen beitragen.

Durch Agroforstsysteme entstehen strukturreiche Flächen mit einem hohen Anteil an Ökotonen, die große Schläge durchziehen, ohne die Feldbewirtschaftung wesentlich einzuschränken. Zudem kann insbesondere durch die Förderung der Gehölzartenvielfalt das Blüh- und Nahrungsangebot über den Jahresverlauf für Insekten und weitere Tierarten erheblich erweitert und verbessert werden. Vielseitige Agroforstsysteme können vor diesem Hintergrund eine Schlüsselrolle zur Entwicklung einer vielfältigen Kulturlandschaft einnehmen, da sie die positiven Synergieeffekte zwischen einer besonders nachhaltigen sowie klimafreundlichen Landnutzungsform und dem Artenschutz stärken. Zudem ergeben sich durch die Agroforstwirtschaft zahlreiche ökologische und ökonomische Potentiale, die aufgrund ihrer Langzeitwirkung im Vergleich zu vielen einjährigen Maßnahmen wesentlich beständiger und effektiver sind, zumal sie verschiedene maßgebliche Zielstellungen wie Ernährungssicherheit, Klima-, Landschafts- und Gewässerschutz (vgl. BfN-Skripten 619, 2021) miteinander verbinden und zugleich zur wirksamen Umsetzung zahlreicher Nachhaltigkeitsziele / Sustainable Development Goals (SDGs) gemäß der 2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie" (DNS) beitragen. Die Bedeutung und Relevanz des letzteren Aspektes wurde auch im Eckpunktepapier des BMU vom 01.06.2021 zur Entwicklung einer neuen NBS hervorgehoben. Aufgrund ihrer multifunktionalen Eigenschaften und Wirkungen stellen Agroforstsysteme in diesem Zusammenhang einen besonders geeigneten und erfolgsversprechenden Lösungsansatz dar, den es im Rahmen der NBS unbedingt zu berücksichtigen gilt.

Agroforstsysteme besitzen aber nicht nur ein großes Potential, um Insektenarten und andere Organismengruppen zu fördern, die oberirdisch aktiv und sichtbar sind. Durch eine extensivere Bodenbewirtschaftung, mehr Bodenruhe, ein tiefgründigeres Wurzelwerk sowie mittels Humusaufbau und Ausscheidung von Wurzelexudaten wird insbesondere auch das Bodenleben und Mikrobiom in seiner großen Vielfalt durch Agroforstsysteme nachhaltig gefördert, wie es aus diversen wissenschaftlichen Publikationen und Studien hervorgeht. Die Förderung der biologischen Vielfalt – sowohl in Bezug auf die oberirdische als auch die unterirdische belebte Sphäre unseres Planeten – muss zusammengedacht werden!

Ein weiterer wesentlicher und maßgeblicher Gesichtspunkt stellt nach übereinstimmenden Darstellung des BMUV, des BfN und der bereits zitierten Grundlagenpapiere der Klimawandel dar. Diesen gilt es als übergreifenden Einflussfaktor auf die Biodiversität zu berücksichtigen, da sich das Artensterben und die Auswirkungen des Klimawandels gegenseitig bedingen und verstärken können. Laut einer gemeinsamen Pressemitteilung des BMUV und BfN vom 17.03.2023 wird in diesem Zusammenhang von Bundesumweltministerin Steffi Lemke bescheinigt, dass Agroforstsysteme „ein gutes Instrument im Kampf gegen Klimakrise und Artenaussterben“ sind. Sie fährt damit fort: „Auf diesen Flächen stärken wir sowohl die biologische Vielfalt als auch den Natürlichen

---

*Klimaschutz. Gesunde Böden mit vielfältigen Strukturen bilden den Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten, binden Kohlenstoff und speichern es für lange Zeit."*

Im Rahmen der gemeinsamen Stellungnahme ergänzt BfN-Präsidentin Sabine Riewenherm: *„Agroforstsysteme sind zukunftsweisende landwirtschaftliche Produktionssysteme, die die biologische Vielfalt schützen und fördern. Wenn Bäume, Sträucher und verschiedene Ackerfrüchte für mehr Struktureichtum und Nahrungsvielfalt in der Kulturlandschaft sorgen, profitieren davon vor allem die Insekten, aber auch Vögel und Säugetiere.“*

Der DeFAF begrüßt diese klaren und sehr deutlichen Ausführungen ausdrücklich. Umso unverständlicher ist es jedoch, dass in den gegenwärtigen Diskussionsvorschlägen des BMUV zur NBS 2030 der Begriff Agroforst bzw. Agroforstwirtschaft bislang an keiner einzigen Stelle auftaucht. Lediglich Waldgartensysteme werden im Rahmen von kommunalen und urbanen Maßnahmen für den 1. Aktionsplan 2024-2026 kurz am Rande erwähnt. Als DeFAF unterstützen wir auch solche spezifischen Ausprägungen komplexerer Agroforstsysteme, da sie einen besonders hohen Mehrwert aus naturschutzfachlicher Sicht generieren können. Doch neben sinnvollen Einzelmaßnahmen auf kommunaler und urbaner Ebene sollte es im Hinblick auf die NBS 2030 vorrangig auch darum gehen, wirksame und effektive Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt in der Fläche voranzubringen, damit die NBS 2030 letztendlich wirksame Erfolge erzielen kann. Daher sollten verstärkt insbesondere landwirtschaftliche Betriebe unbedingt in die Überlegungen einbezogen werden. Zugleich kann auf diese Weise die nötige Steigerung der Klimaresilienz neben der Minimierung von Treibhausgasen und der Kohlenstoffbindung wirksam vorangetrieben werden.

Die mangelnde Berücksichtigung von vielseitigen Agroforstsystemen als Potenzial zum Schutz der biologischen Vielfalt muss daher umgehend behoben werden! Dies kann dadurch realisiert werden, indem die Agroforstwirtschaft explizit in der NBS 2030 benannt wird – insbesondere in den Handlungsfeldern 4 „Wiederherstellung von Ökosystemen“, 5 „Boden“, 9 „Agrarlandschaften“, 14 „Klimawandel“ und 16 „Stoffeinträge & andere Beeinträchtigungen von Ökosystemen“.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen

---

Christian Böhm / Vorstandsvorsitzender

Daniel Fischer / Leiter Fachbereich Natur und Umwelt